

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 264.

Halle, Mittwoch den 11. November  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 9. November. Der Schulamts-Kandidat Lorenz Peters ist bei dem Gymnasium zu Heiligenstadt als ordentlicher Lehrer angeestellt; die Berufung des Reallehrers Wilhelm Zell zum ordentlichen Lehrer am städtischen Gymnasium zu Nordhausen ist genehmigt; so wie an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Erfurt der Lehrer Brauns in die erste und der Lehrer Kiesler in die zweite Lehrerstelle befördert, der Lehrer Billig zum dritten Seminarlehrer ernannt worden.

Nachdem Sr. Maj. der König vorgestern in Begleitung Ihrer Maj. der Königin während einer halben Stunde spazieren gefahren, machten Allerhöchstdieselben auch noch auf der Terrasse von Sanssouci eine Promenade. Auch gestern machte der König eine längere Spazierfahrt, die Sr. Maj. sehr gut bekommen ist. (N. Pr. 3.)

Der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, v. Mantuffel II., hat den Geheimrath Kette mit der Führung der Direktionsgeschäfte des königlichen Landes-Defonomekollegiums bis auf Weiteres beauftragt. Bekanntlich ist der bisherige Präsident, Herr v. Beckedorff, auf seinen dringenden Wunsch in den Ruhestand verlegt worden. Der Geheimrath Kette hat an sämtliche Mitglieder des königlichen Landes-Defonomekollegiums ein Schreiben erlassen, worin er dieselben ersucht, ihre bisherige eifrige Theilnahme dem besagten Kollegium, in dessen Gange einweilen keine Veränderungen Statt finden, auch fürder angeben zu lassen.

Von den königlichen Consistorien sind Anweisungen ausgearbeitet worden, um den Geistlichen das Verfahren vorzuschreiben, welches sie inne zu halten haben, wenn sich bei ihnen geschiedene Personen zur Wiederverheirathung melden.

Der Plan zur neuesten Klassen-Lotterie wird, wie schon angedeutet, mehrere Aenderungen in einzelnen Gewinn-Posten bringen. In der 1. Klasse wird es künftig statt 3 Gewinne zu 1000 Thaler 3 Gewinne zu 1200 Thlr. geben. In der 3. Klasse statt 5 Gewinne zu 500 Thaler 5 Gewinne zu 600 Thaler. In der 4. Klasse werden hinzukommen: 1 Gewinn zu 25,000 Thlr. und 1 Gewinn zu 15,000 Thaler. Außerdem werden folgende Abänderungen eintreten: statt 4 Gewinne zu 10,000 Thaler giebt es 7 Gewinne zu 10,000 Thaler, statt 15 Gewinne zu 5000 Thaler 19 zu 5000 Thaler, statt 35 Gewinne zu 2000 Thaler 36 zu 2000 Thaler, statt 21,250 Gewinne zu 70 Thaler 23,240 zu 60 Thaler.

Die Nachricht, daß das letzte Dampfschiff für 10 Millionen Reichsthaler deutscher Pratten aus New-York unhonorig zurückgebracht habe, beruht, nach der „B. B. Z.“, auf einer Verrennung der Lage der Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika; denn man dürfe ohne Weiteres behaupten, daß im Laufe eines ganzen Jahres nicht von Deutschland aus für 10 Mill. Thaler auf nordamerikanische Plätze trafirt werde, da sich das schon nach Lage des Coursverthes dieser Pratten verbiete, es trete im Augenblick fast mehr der Fall ein, daß von Amerika aus auf deutsche Plätze trafirte Wechsel protestirt zurückgehen, als umgekehrt.

Die Ueberzeugung, daß die Diskonto-Erhöhung nicht ein Akt der aus der Situation der Bank und der Geldverhältnisse überhaupt hervorgegangenen Nothwendigkeit, sondern lediglich eine Vorichtsmaßregel war, um den hiesigen Platz vor einer Geldalamität und möglichen vor erheblichen Verlegenheiten zu bewahren, konnte nicht verfehlen, einen günstigen Einfluß auf die Haltung der Börse zu äußern. Mit dem Steigen des Diskonto's haben sich die Geldeanerbietungen noch vermehrt und Viele ziehen Geld aus ihrem Geschäftsverkehre, um es in guten Discounten zu placiren, welche daher zu 7 pCt. (also  $\frac{1}{2}$  pCt. unter dem Bank-Diskonto) vielfach gesucht bleiben. Bei dieser Leichtigkeit, das vorhandene Geldbedürfnis zu befriedigen, ist natürlich von dringenden Effekten-Verkäufen keine Rede und da die Strömung der Börse schon seit längerer Zeit eine Richtung zur Hausse hat, so glaubt sie, dieselbe ruhig verfolgen zu können, in der Erwartung, daß

sie eben nicht durch notwendige Verkäufe beunruhigt wird. Es scheint übrigens diese Ansicht auch an anderen Börsen Platz gegriffen zu haben, da fast überall den Diskonto-Erhönungen, sobald der erste Schreck vorüber war, eine Steigerung der Course folgte. — Dieselbe fand heute auch hier fast durchgängig statt und nur diejenigen Effekten machten eine Ausnahme davon, bei denen ein spezieller Grund, entweder in dem Charakter des Effekts selbst oder in vorhandenen Verkaufs-Dröres vorlag. (Zeit.)

Ein hiesiger Ingenieur hat die wichtige Erfindung gemacht, den Schiffen einen ungemein geringen Tiefgang zu geben, was bei der Flussschiffahrt von sehr großer Wichtigkeit ist, zumal in trockenen Jahren, wo die Flüsse nur einen niedrigen Wasserstand haben. Derselbe will seine Erfindung nach Frankreich hin verwerthen, wo man immer noch an der Idee festhält, Paris zu einem Seehafen zu machen. Auch in unserer Stadt war das Projekt aufgetaucht, Berlin vermittelst der Dder zu einem Seehafen zu machen. Dsbson die Schwierigkeit des Baues und der Kostenpunkt diesen Plan nicht zur Ausführung kommen lassen, so wird er doch noch von Vielen aufrecht und für sehr leicht realisirbar gehalten.

Der wiener „Presse“ telegraphirt man aus Paris vom 7. November: Man versichert, daß die Cabinete von Paris, London und Petersburg, in Folge der zu Gunsten der deutschen Herzogthümer von Oesterreich und Preußen gemachten Vorlage, eine gemeinschaftlich an den Deutschen Bund zu richtende Gegennotte beschlossen haben.

**Tübingen**, d. 5. Novbr. Der vor einigen Tagen hier angekommene neu ernannte Professor der politischen Geschichte, Dr. Max Duncker, wird seine Vorlesungen mit der nächsten Woche eröffnen. Ihr Gegenstand ist die Geschichte Frankreichs in den Jahren 1789 bis 1799. (W. St.-A.)

## Belgien.

**Brüssel**, d. 8. Novbr. Die „Independance Belge“ meldet: Die Ministerkrisis hat gestern einen Schritt voran gemacht. Der Rücktritt des Kabinetts DeDecker darf als definitiv betrachtet werden; die Hoffnung auf nahe bevorstehende Bildung einer liberalen Verwaltung hat heute alle Wahrscheinlichkeit für sich. — „L'Ettoile“ bezeugt gleichfalls, daß die Lage sich seit DeDecker's letzter Audienz wesentlich verändert habe, indem es heute gewiß scheint, daß das Ministerium nicht sofort die Gewalt niederlegen und die Kammer nicht unverzüglich aufgelöst werden werde; ein neues Schreiben des Königs werde die Gründe Sr. Maj. für diesen Entschluß auseinandersetzen. Der „Nord“ bemerkt hierzu, es liege in diesen Angaben der beiden genannten Blätter keineswegs ein Widerspruch, indem die Herren DeDecker und Vilain XIV. ihre Entlassung aufrecht erhalten, aber noch vor den Kammern erscheinen werden; es versehe sich hiermit von selbst, daß die Kammer nicht sofort aufgelöst werde.

## Frankreich.

**Paris**, d. 8. Nov. Der „Affhar“ berichtet über die Breitsche Telegraphenlinie vom Cap Bon über Sardinien nach Paris. In diesem Artikel kommt die Bemerkung vor, daß Algerien schon längst einen Besuch des Kaisers gewünscht habe, da es von dessen hoher Initiative und energischer Entschlossenheit nichts weniger als Alles erwartete; nun gut; dieser Wunsch könne jetzt erfüllt werden; indem der unterseische Telegraph einen Besuch Napoleon's III. gestatte, weil derselbe in Folge dieser Einrichtung kaum aus von Paris abwesend zu betrachten sei, wenn er Algerien bereife. Im Nothfalle könnte er mit einem Dampfer in 30 Stunden in Marseille sein. Indem der „Moniteur“ den Artikel des „Affhar“ abbrucht, erhöht er die Wahrscheinlichkeit von der vielbesprochenen algerischen Reise des Kaisers. — Der Ministerrath sollte sich gestern mit der Finanzkrisis beschäftigen. Aber die Ergebnisse dieser Berathung sind bis jetzt geheimniß; doch scheint der Plan, das ins Ausland gehende Geld und die edlen Metalle mit einem Ausfuhrzölle zu belegen, Aussichten auf Annahme zu haben.

## Russland und Polen.

Vom Kaspiischen Meere berichtet der „Kawkas“: In der Nacht vom 26. auf den 27. September litt das Post-Dampfschiff „Kuda“ auf dem Kaspiischen Meere beim Vorgebirge Kurt-Aur, beim Eingange in den Meerbusen von Apsheron, durch einen starken Sturm Schiffbruch und zerfiel an den Felsen. Dieses Dampfschiff stand zur Verfügung des Chefs der zur Aufnahme und Vermessung des Kaspiischen Meeres bestimmten Expedition und war auf der Fahrt von Astrachan nach Baku begriffen. Die ganze auf dem Dampfschiff befindliche Krons- und Privat-Gabe ist verloren gegangen. Von der aus 75 Mann bestehenden Equipage sind der Commandeur des Dampfschiffs und drei Leutenants ums Leben gekommen.

## Asien.

In einem Bericht über seine Seereise an der südarabischen Küste sagt der Missionar Dr. Krapp unter Anderem: „Es ist doch erstaunlich, wie hoch der britische Name geachtet wird in diesen Ländern, zumal da, wo die Briten ihre Macht mit Kriegsschiffen oder Soldaten fühlbar gemacht haben. Ein Europäer, welcher Nation er auch angehören mag, der den Schutz der britischen Macht erfahren hat, wird sich wohl hüten, die britische Herrschaft in fremden Ländern zu verwünschen, im Gegentheil, er wird es bedauern, wenn diese Macht je sinken sollte, ohne daß eine andere an deren Stelle träte; denn im Augenblick ihres Aufhörens würde die Person und das Eigentum der Reisenden gefährdet werden von den Eingeborenen, welche nur die Furcht vor den Europäern im Zaume halten kann. Wie schnell würden das Rote Meer, der Persische Meerbusen und die Ostküste von Afrika von arabischen Seeräubern wimmeln, wenn die britische Macht aufhören würde! Wer es nicht erfahren, weiß gar nicht, wie viel Europa den Briten in jenen Gewässern zu verdanken hat, und derselbe Europäer, der in Europa aus Unverstand die Engländer verwünschen würde, wird im Augenblick seines Eintritts in den fernen Osten froh sein, wenn er sich unter den Schutz Englands stellen kann und darf, da man dort von Franzosen und Amerikanern nur wenig und von Deutschen u. gar nichts weiß.“

## Ostindien.

„Von Kanonen weggeblasen“ so lautet der englische Ausdruck für die gegen aufständische Hindus neuerdings angewandte Hinrichtungsmethode (blown up from cannons). Ebenso wie General Neil (zur Abschreckung der Zufuhr) meuterische Brahminen vor dem Aufhängen noch blutige Kleidungsstücke waschen ließ, weil die Leute glauben, nach dieser Befleckung der „Hölle“ verfallen zu sein; in gleicher Weise geschieht das genannte „Wegblasen“, um den Tod durch einen schrecklichen Zustand nach dem Tode noch furchtbarer erscheinen zu lassen.

Es ist dies nämlich beinahe die einzige Form (sagt ein Bericht aus Behar von Blackwoods Magazine), in welcher der Tod überhaupt Schrecken für den Eingeborenen hat. Wird der Eingeborene gekniet oder mit Musketen erschossen, so weiß er, daß man seinen Feinden oder Verwandten auf ihre Bitte seine Leiche zurücklassen und das Leichenbegängnis mit den von seiner Religion vorgeschriebenen Gebräuchen besorgen wird. Er weiß, wenn er ein Hindu ist, daß man seine Leiche mit den geziemenden Ceremonien verbrennen, und wenn er ein Mohammedaner ist, daß man sie nach den Vorschriften des Korans unanständig beerdigen wird. Wird er hingegen zum Tode in dieser Form verurtheilt, so weiß er, daß seine Leiche in tausend Stücke zerhackt wird und daß es seinen Verwandten, so sehr sie ihn auch lieben mögen, schließlich unmöglich ist, die verschiedenen Stücke seines Körpers zusammen zu schieben, und der Gedanke, daß vielleicht Gliedmaßen eines Menschen anderer Nation mit seinen eigenen zusammen verbrannt oder beerdigt werden könnten, verursacht ihm eine tödliche Qual. Bei der neulichen Hinrichtung marschirten alle Indigenen, europäische und einheimische, bewaffnete und ungewaffnete, lokale und unlokale, auf und bildeten drei Seiten eines Carres. Bei ihrer Aufstellung hatte man große Vorsicht beobachtet, so daß jeder Verlust die Verantwortlichen zu heftigen mit Leidenschaft verurteilt worden wäre. Auf der vierten Seite des Carres waren die Kanonen (Pulverfässer), 10 an der Zahl, aufgestellt, welche zur Execution gebraucht werden sollten. Die Gefangenen wurden hierauf ihre Verwandten und der Urtheilsspruch vor der Front jedes Regiments laut vorgetragen, zu den Kanonen geführt. Hiervor kamen die ersten zehn an die Reihe. Nachdem man ihnen die Augen verbunden und sie an die Kanonen geschnallt hatte, wurden die Geschütze auf ein gegebenes Signal abgefeuert. Es war ein schauerlicher Anblick, der sich jetzt dem Auge darbietet. Es reanete förmlich menschliche Köpfe, Arme und Beine oder Füße davon, und als der Rauch sich verzogen hatte, waren die vier durcheinander stehenden Gliedmaßen von Hindus und Mohammedanern alles, was von den zehn Meuterern übrig blieb. Dreimal wiederholte sich dasselbe Schauspiel; aber so groß ist der Abscheu, den wir alle über die von den Rebellen verübten Gräueltaten empfinden, daß wir in unfernen Herzen keinen Raum für irgend ein Gefühl des Mitleids haben. Vollkommene Gleichgültigkeit malte sich auf dem Gesichte jedes Europäers; ja, in den Mienen der die Geschütze bedienenden Artilleristen war sogar eine Art zümmiger Freude zu lesen. Ganz anders aber war die Wirkung auf den einheimischen Theil der Zuschauer. Eine unheimliche Übergießung ihre schwarzen Gesichter, als sie athemlos dem furchtbaren Schauspiel betrauteten.

## China.

Die chinesischen Angelegenheiten — heißt es in einem Schreiben der Pariser „Presse“ aus Hongkong — verwickeln sich täglich mehr. Wenn Indien nicht in diesem Augenblicke die ganze Aufmerksamkeit Europas in Anspruch nähme, so würde man sich wohl fast allein mit China beschäftigen. Es sind jetzt vier Jahre, daß die Insurrektion von Tai-Ping über Nanjing hinging, und die Lage der Kaiserlichen ist weit davon entfernt, sich besser zu gestalten. Die Unruhen von Yunnan werden immer ernstlicher. Die muslimännische Bevölkerung scheint die erste Ursache zu sein. In Kweichin sind es im Gegentheil die Miao-Völk, welche eine kriegerische Haltung angenommen haben. Bekanntlich haben dieselben oft Versuche gemacht, sich wieder in Besitz des Bodens zu setzen, den die Chinesen ihnen genommen haben. Sie mußten aber immer vor den beträchtlichen Streitkräften zurückweichen, die der chinesische Kaiser Kien-Lung im vorigen Jahrhundert gegen sie ablandte, und vor welchen sie sich in die Berge zurückzogen. Die kaiserlichen Truppen hatten in Folge einiger

patriotischen Subskriptionen, mit deren Ertrag der Sold der Truppen bezahlt wurde, in Kiang-Su einige Erfolge. Die Lage der Regierung ist aber fortwährend eine schwierige, und dies um so mehr, als die Lebensmittel fehlen, die Erndte schlecht gerathen und das Geld sehr selten ist. Letzteres ist um so auffallender, als die Chinesen seit einigen Jahren eine Unmasse Silber für ihren Thee und ihre Seide erhielten, dieses sofort eingeschmolzen wurde und so das Land nicht mehr verließ. In Kiang-Su haben die Kaiserlichen noch einen ziemlich bedeutenden Sieg über die Rebellen erfochten, deren Lager sie in Brand steckten. Auf der ganzen Küste von Tobi-li bei Sin Canton herrscht Hungersnoth. Dies soll von einer großen Anzahl Insekten herrühren, welche die Erndten verkehrt haben, die bereits durch Ueberschwemmungen bedeutend gelitten hatten. Dazu kommt noch, daß in Folge der vielen Opfer an Menschenleben, welche die Bürgerkriege gefordert haben, ein großer Theil des Bodens gar nicht bebaut wurde. Die Regierung wollte, wie gewöhnlich, den Preis der Lebensmittel festsetzen, mußte aber zuletzt das Steigen gestatten, da die Nachfragen die Hülfquellen bedeutend überfliegen. In Hongkong kostet der Reis fünf mal so viel, als in gewöhnlichen Jahren.

## Amerika.

Der „Express“ veröffentlicht folgende telegraphische Depesche: „Der von New-York am 24. Octbr. abgegangene Dampfer „Wanderbilt“ ist zu Southampton angekommen. Zur Zeit seiner Abfahrt war in politischer Beziehung nichts Neues vorgekommen. Die Finanz-Krise war im Abnehmen begriffen.“

In Washington sind Berichte vom Obersten Alexander, der die nach Utah bestimmten Truppen befehligt, angelangt. Er meldet, daß er den 620 (englische) Meilen langen Weg in der vorgeschriebenen Zeit ohne beträchtlichen Verlust von Zugthieren zurückgelegt habe und daß der Gesundheits-Zustand der Truppen nichts zu wünschen übrig lasse. Gleichzeitig ist in Washington die — allerdings nicht verbürgte Nachricht — eingetroffen, daß die Mormonen den Truppen den Zutritt nach Utah verweigern wollen, und daß Brigham Young erklärt habe, lieber die Stadt und die Prairien in Brand zu stecken, als sich den Forderungen der Regierung zu fügen.

## Vermischtes.

Die Herren Schüssel und Thouret aus Berlin wollen in England ihre Erfindung, alle beliebigen Gegenstände — die stärksten Hölzer sowohl wie die feinsten Kleidungsstoffe — Feuerfest zu machen, verwerthen, und gaben vergangene Woche in London eine öffentliche Vorlesung, um durch eine Reihe von Experimenten die Stichthaltigkeit ihrer Erfindung zu beweisen. Die Versuche fielen befriedigend aus, und man meinte im dortigen Publikum, die Erfindung sei ohne Zweifel von großer Bedeutung, wenn der feuerfeste Stoff, wie die Erfinder versichern, wohlfeil ist und sich zum Unstrich eignet, und beim Waschen oder Färben dünner Stoffe ohne Beeinträchtigung der Qualität und Farbe der letztern angewendet werden könne.

Franz Liszt ist im Besitze eines ganzen Museums, bestehend aus den verschiedenartigsten Gegenständen, die ihm von den Verehrern seiner Kunst gesendet wurden. Unter diesen Schätzen nimmt — schon deshalb weil er aus seinem Vaterlande Ungarn herstammt — ein prachtvoller Säbel den ersten Rang ein. Ferner besitzt Liszt von dem Herrn Cardinal Fürstprimas von Ungarn ein prachtvolles in Eisen gebundenes Gebetbuch, welches er bei Gelegenheit der Graner Domweih nach Exekrution seiner Messe erhalten hatte. Vorberfränge sind bei Liszt hauenweise zu treffen, darunter höchst werthvolle aus Gold und Silber, ebenso eine Menge Ringe und Tabatiere; unter den letzteren sind besonders zwei nennenswerth, nämlich eine, die mit erblengroßen Diamanten besetzt und ein Geschenk der portugiesischen Königin Donna Maria da Gloria ist, die andere aber, die sich durch ihre bizarre Form auszeichnet, ist ein Präsent des Sultans Abul Medschid. Ferner findet man da viele Lakirfische, darunter mehrere vergoldete, verfilberte oder sonst kunstvoll gearbeitete und verzierte. Außer zwölf Ordensdekorationen besitzt Liszt vielfache Denkmünzen, die ihm zu Exyn aus Gold, Silber und Bronze gegossen wurden; und endlich auch ein Intenfas aus Platina, welches der Künstler von der Stadt St. Petersburg zum Geschenk erhielt.

Wie das pariser Pays meldet, haben die bedeutendsten „modeangehenden“ Schneiderinnen von Paris in einer vor einigen Tagen abgehaltenen Versammlung beschlossen, vom nächsten Frühjahr an die Reifröcke abzuschaffen und den Kleidern wieder eine menschlichere Form zu geben.

## Lotterie.

Bei der am 9. November beendigten Ziehung der 4. Klasse 116. Königlich-Preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 33,480. — 1 Gewinne von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 7931.  
 14 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 3,27, 4807, 11,404, 14,615, 15,906, 36,546, 39,423, 39,774, 45,218, 45,852, 62,522, 62,662, 77,011 und 85,218.  
 19 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 4040, 16,235, 19,168, 24,784, 38,710, 40,384, 41,548, 53,013, 55,061, 58,804, 58,923, 59,092, 64,161, 68,224, 71,026, 71,699, 76,404, 81,728 und 89,593.  
 31 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 515, 1732, 5165, 5299, 7517, 8213, 8248, 12,079, 13,894, 17,688, 18,755, 22,400, 23,153, 28,937, 34,705, 36,782, 37,994, 39,625, 42,274, 45,765, 56,517, 58,081, 59,168, 59,631, 62,208, 75,806, 78,953, 80,043, 90,947, 92,740 und 93,765.

## Meteorologische Beobachtungen.

9. November.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	339,16 Par. L.	339,14 Par. L.	339,54 Par. L.	339,25 Par. L.
Dampfdruck . . .	2,31 Par. L.	2,13 Par. L.	2,03 Par. L.	2,16 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	88 p.c.t.	75 „	89 „	84 „
Luftwärme	3,1 C. Rm.	4,0 C. Rm.	1,5 C. Rm.	2,9 C. Rm.

**Marktbereichte.**

**Magdeburg, den 8. November. (Nach Blauen.)**  
 Weizen 64 — 66 1/2 Gerste 44 — 48 1/2  
 Roggen 47 — 50 Hafer 38 — 40  
 Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 96 Ct. Exal. 26 1/2  
**Berlin, den 9. November.**  
 Weizen loco 60—72 1/2  
 Roggen loco alt Waare 38 1/2—39 1/2 1/2 do. neue Waare  
 re 40 1/2 1/2, Schwamm. 80—88 1/2, 39 1/2, do. Novbr./Jan.  
 Dec. 38 1/2, 1/2 do. u. G. 39 1/2, Febr./März/Jan.  
 38 1/2—39 1/2, 1/2 do. u. G. 1/2 Br. Frühj. 41 1/2—42 1/2  
 1/2 do. u. G. 42 1/2, 1/2 Br. Frühj. 43 1/2—43 1/2 do. u. G.  
 Br. 42 1/2, 1/2  
 Hafer 20—34 1/2, Novbr. 28 1/2, 1/2 do. Frühj. 31—  
 1/2 1/2 do. do.  
 1/2 do. Br. Dec. 13 1/2—1/2 1/2 do. u. G. 1/2 Br.,  
 Dec. Jan. 13 1/2, 1/2 do. u. G. 1/2 Br., April/Mai 13 1/2  
 1/2 1/2 do. u. G. 1/2 Br.  
 Spiritus loco ohne Faß 18 1/2—1/2 1/2, mit Faß 18 1/2  
 1/2, Nov. Dec. 18 1/2—1/2 1/2 do. u. G. 19 Br., Dec.  
 Jan. 18 1/2—19 1/2 do. u. Br., 18 1/2, Jan./Febr.  
 18 1/2—19 1/2 do. u. G. 1/2 Br., Febr./März 18 1/2—1/2  
 1/2 do. u. G. 20 Br., März/April 20 1/2 do. u. G. 1/2  
 1/2 Br., April/Mai 20 1/2—1/2 1/2 do. u. Br. 1/2 G.  
 Weizen unverändert Roggen loco nebst Faß zu besseren  
 Preisen gehandelt, Termine fest und besser bezahlt, schließ-  
 lich etwas matter; gefünd. 150 Wispel. Kübel matter  
 und etwas niedriger bezahlt. Spiritus zu steigenden Preis-  
 en gehandelt, schließt fest; gefünd. 20,000 Quart.  
**Breslau, d. 9. Novbr.** Spiritus pr. Eimer zu 60  
 Quart bei 80 Pct. Lrales 7 1/2 1/2 G. Weizen, gewöhnl.  
 58—77 1/2, gelber 57—73 1/2, Roggen 42—48 1/2  
 Gerste 37—46 1/2, Hafer 32—36 1/2  
**Stettin, d. 9. Novbr.** Weizen Dec. 67—70, Frühj. 65.  
 Roggen 38 1/2, Nov. u. Nov./Dec. 37, Frühj. 41 1/2,  
 März/Juni 42. Spiritus, Nov. 20—20 1/2, Frühj. 18.  
 Kübel 13 1/2, Nov. 13 1/2, April/Mai 13 1/2, Alles bez.  
**Hamburg, d. 6. Nov.** Weizen und Roggen sehr rus-  
 sig, nur Detailgeschäft. Del. flau, pr. Nov. 24 1/2, Br.,  
 pr. Mai 25 1/2.

**Fonds- und Geld-Cours.** Berlin, den 9. Novbr.

Amlich.		Briet.		Geld.		Briet.		Geld.	
Fonds-Cours.	31	Briet.	99 1/2	Briet.	112	Briet.	98 1/2	Briet.	98
Pr. Frem. Anl.	4 1/2	do.	99 1/2	Berlin-Gamburger	111	do.	98 1/2	do.	98
St.-Anl. von 1850	4 1/2	do.	98 1/2	do. Prioritäts	90 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. von 1852	4 1/2	do.	98 1/2	do. do. II. Emisj.	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. von 1854	4 1/2	do.	98 1/2	B. Potsd.-Magd.	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. von 1855	4 1/2	do.	98 1/2	do. Prior.-Dbl.	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. von 1856	4 1/2	do.	98 1/2	do. do. Lit. C.	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. von 1858	4 1/2	do.	98 1/2	do. do. Lit. D.	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
Staats-Schuld.	3 1/2	do.	81 1/2	Berlin-Stettiner	127 1/2	do.	98 1/2	do.	98
Präm. Anl. von	3 1/2	do.	110	do. Prior.-Dbl.	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
1855 a 100 1/2	3 1/2	do.	100	do. do. II. Serie	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
Russ. u. Neumart.	3 1/2	do.	79 1/2	Br.-Schw.-Frieb.	4	do.	98 1/2	do.	98
Schuldverschreib.	3 1/2	do.	79 1/2	do. u. Grefelder	4	do.	98 1/2	do.	98
Ober-Deichb.	4 1/2	do.	98 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
Obligationen	4 1/2	do.	98 1/2	do. do. II. Emisj.	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
Berl. Stadt-Dbl.	4 1/2	do.	79 1/2	do. do. III. Emisj.	4	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	3 1/2	do.	79 1/2	do. do. IV. Emisj.	4	do.	98 1/2	do.	98
Pfandbriefe.	3 1/2	do.	82 1/2	Düsselb.-Eberf.	4	do.	98 1/2	do.	98
Russ. u. Neumart.	3 1/2	do.	82 1/2	do. Prioritäts	4	do.	98 1/2	do.	98
Direktionsb.	3 1/2	do.	82 1/2	do. do. II. Emisj.	4	do.	98 1/2	do.	98
Bömmische	3 1/2	do.	82 1/2	do. do. III. Emisj.	4	do.	98 1/2	do.	98
Polenische	4	do.	83 1/2	do. do. IV. Emisj.	4	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	4	do.	84	Magdeb.-Palberst.	201 1/2	do.	98 1/2	do.	98
Schlesische	3 1/2	do.	84 1/2	Magdeb.-Wittenb.	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
Vom Staat garan-	3 1/2	do.	78 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
tirte Lit. B.	3 1/2	do.	78 1/2	Hünpter-Pammer	4	do.	98 1/2	do.	98
Westpreussische	3 1/2	do.	78 1/2	Hinterst. = Markt.	4	do.	98 1/2	do.	98
Rentenbriefe.	91	do.	90 1/2	do. Prioritäts	4	do.	98 1/2	do.	98
Russ. u. Neumart.	4	do.	90 1/2	do. Cons. Prior.	4	do.	98 1/2	do.	98
Bömmische	4	do.	90 1/2	do. do. III. Serie	4	do.	98 1/2	do.	98
Polenische	4	do.	89 1/2	do. do. IV. Serie	5	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	4	do.	89 1/2	Hinterst. = Zueigb.	4	do.	98 1/2	do.	98
Sachsenische	4	do.	90 1/2	Oberschl. Lit. A.	3 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	4	do.	91 1/2	do. Lit. C.	4	do.	98 1/2	do.	98
Schlesische	4	do.	152 1/2	do. Prior. Lit. A.	4	do.	98 1/2	do.	98
Pr. B. = Antipell.	137 1/2	do.	137 1/2	do. do. Lit. B.	3 1/2	do.	98 1/2	do.	98
Preussische	9 7/8	do.	9 7/8	do. do. Lit. D.	3 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. do. Lit. E.	3 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	Pring. B. (St.-B.)	57	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. Pr. II. Ser.	5	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. III. Serie	5	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. (St.-B.)	4	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. Prior.-Dbl.	4	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. do. II. Serie	4	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. v. Staat gar.	3 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	Hünpter-Grefelder	3 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	Kreis-Glabbacher	3 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. II. Serie	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. III. Serie	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	Stargard-Polen	3 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. Prioritäts	4	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	do. II. Emisj.	4 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2	Schüringer	124 1/2	do.	98 1/2	do.	98
do. do.	9 1/2	do.	9 1/2			do.	98 1/2	do.	98

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
 am 9. Novbr. Abends am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.  
 am 10. Novbr. Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.  
**Wasserstand der Saale bei Weizenfels.**  
 am 8. Novbr. Abends — Fuß 6 Zoll.  
 am 9. Novbr. Morgens — Fuß 5 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
 den 9. November am alten Pegel 4 1/2 Zoll unter u.  
 am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

**Schiffahrtsnachricht.**

Die Schiffe zu Magdeburg saßten:  
 Aufwärts, d. 8. November. G. Köhne, Steinföhlen, v. Hamburg u. B. rübing. — G. Hartmann, 2 Kähne, de gl. n. Aden. — C. Brämer, Roggen, v. Berlin n. Alster den. — W. Schwab, desgl. — G. Schieferdecker, desgl. — F. Altmann, W. Meisen, v. Hamburg n. Budau. — De. u. A. Altmann, G. Schmidt, Roggen, v. Berlin n. Halle. — F. Sauer, Steinföhlen, v. Hamburg n. Budau. — G. Seeborn, desgl. n. Stadl. n. Magdeburg. — G. Schumann, desgl. nach Budau. — A. Rohst, desgl. — B. Straß, desgl. — F. Schöne, Garbholz, v. Magdeburg n. Halle. — A. Dersmel, Steinföhlen, v. Hamburg n. Budau. — G. Meertens, desgl. — B. Köhse, desgl. — W. Bartels, desgl. — A. Köhse, desgl. — G. Köhse, desgl. — A. Heberwärtis, d. 8. Novbr. G. Paproth, Gipsriesenbock, v. Budau n. Genthin. — A. Schwarz, desgl., v. Halle a. d. S. n. Hamburg. — A. Dümmling, Gypssteine, v. Alleben n. Magdeburg. — F. Friese, desgl. — F. Grapshoff, Maurersteine, v. Randau nach Magdeburg. — De. 9. November. J. Klepisch, 2 Kähne, fr. Oß, v. Robosig n. Berlin. — J. Laube, desgl. — W. Jäger, 2 Kähne, desgl. — F. Laube, desgl. — J. Richter, desgl. — A. Hönig, Brennholz, v. Coswig n. Magdeburg. — G. Heinrich, Brennholz, v. Lorzau n. Magdeburg. — G. Krause, Formsand, v. Baldersee n. Neuf. Magdeburg.  
 Magdeburg, den 9. November 1857.  
 Königl. Schleusenamt. Haase.

**Bekanntmachungen.**

**Substitutions-Patent.**  
 Die zum Nachlasse der verehelichten Kaufmann **Frankmann** geb. **Wetzüge** früher **Wittwe Löchel** gehörigen, Nr. 23 des Hypothekenebuchs von Löbejün unter Nr. 1—3 eingetragenen Grundstücke, als:  
 1) ein Wohnhaus nebst Hof, Stall, Garten und Brauerei, gerichtlich abgetheilt auf 1053 Rthl.  
 2) 1/2 Morgen Acker an der Döhlenbrücke neben Sturm, taxirt auf 200 Rthl.  
 3) ein Morgen Acker auf dem Kaiserberge neben Mitius,  
 sollen im Wege der freiwilligen Substitution im Termine den 18. Februar 1858 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsll. verkauft werden. **Lare** und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.  
 Löbejün, den 1. November 1857.  
 Königl. Kreisgerichts-Commission.

**Thüringische Eisenbahn.**

**Bekanntmachung.**  
 Es wird hierdurch zur Kunde der Actionaire der Thüringischen Eisenbahn gebracht, daß, da der letzte Dividendschein (No. 10) zu den Actien der Thüringischen Eisenbahn im Jahre 1853 eingelöst werden wird, die Ausgabe einer zweiten Serie Dividendscheine (No. 11 bis 20 incl.) im Monat December c. stattfinden wird:  
 1) Durch unsere Haupt-Kasse in Erfurt;  
 2) durch das Banquierhaus **J. B. Cohn** in Dessau und durch dessen Vermittelung;  
 3) durch das Banquierhaus **Breest und Gelpke** in Berlin;  
 4) durch das Banquierhaus **W. A. v. Rothschild & Söhne** in Frankfurt a. M.;  
 5) durch die Leipziger Bank in Leipzig;  
 Zu dem Ende werden die Actionaire der Thüringischen Eisenbahn hierdurch aufgefordert, die in ihren Händen habenden Actien mit einer doppelten Designation der Nummern derselben vom 1. bis zum 15. December c. an eine der obengenannten Stellen einzusenden. Die eine der beiden Designationen mit einer Empfangsbefcheinigung versehen, wird den Actionairen sofort zurückgegeben und werden darauf die neuen Dividendscheine nebst den abgestempelten Actien denselben gegen Rückgabe der obigen Empfangsbefcheinigung innerhalb 14 Tagen zugestellt werden.  
 In den Designationen, zu denen Formulare bei den obengenannten Stellen und bei unseren sämtlichen Billet-Expeditionen in Empfang genommen werden können, sind die Nummern der Actien nach der Reihenfolge geordnet aufzuführen.  
 Die Kosten der Einfindung und Zurücksendung der Actien nebst Dividendscheinen haben die Actionaire zu tragen.  
 Erfurt, den 5. November 1857.  
 Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein junges Mädchen, welches im Schneidern und Pukmachen, sowie in allen weiblichen Handarbeiten sehr geübt, auch in der Wirtschaft erfahren ist, sucht eine passende Stellung. Gef. Offerten befördert die **Freische** Buchhandlung in Eisleben.  
**Krankentassenbücher** billigt in der Buchdruckerei von **F. Endermann** in Halle.  
**Freischer Kalk**  
 Donnerstag den 12. d. M. bei **Trübe**.

### Waaren-Auction.

Donnerstag den 12. d. Mis. Nachm. von 1 1/2 Uhr ab, werden in der Niederlage hier am Bauhofe Nr. 3 Nauchtaback, Imperial- u. Pecco-Thee, verschiedene Gewürze, 5 Fässer Ultramarin, 2 Fässer Bleiweis, 31 Pfd. Kugellack, grüner Zinnober und andere Farbwaaren, Glaubersalz, Alaun, Soda, 4 Ctnr. div. Seife, 1 Faß rothe Dichte, 1 Kiste Streichzundhölzchen, 7 Eonnen Cement, 1 Ctnr. süße Mandeln, 1 Faß gemahlene Hasfergrüße, Macaroni u. andere Waaren in den vorhandenen Quantitäten verauctionirt werden.

Gracwen, Auct. - Comm.

### 25 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher mir den böswilligen Freyer, der meine Pappeln in meinem Grasgarten zu Gimmritz an der Westlandtischen Grenze entlang beschunden hat, so angezeigt, daß ich selbigen gerichtlich belangen kann.  
Der Schulze Wtaye in Goerbig.

### Geschäfts-Verkauf.

Ein flottes Material- und Destillations-Geschäft nebst schönen Gebäuden und Gärten, in einer preuss. Provinzialstadt gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen mit 2000 Rthl. Anzahlung zu übernehmen.

Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre R. R. C. Adr. Hrn. Ed. Stückrath in Halle a/S. franco.

### Offene Stellen.

1 Oberaufseher f. eine bedeutende Fabrik, 1 Rechnungsf., 1 Reisender f. 1 Productengesch., mehrere Commissions f. Lager u. Comtoir, 1 Materialien-Verwalter, 2 Ober- u. 3 Zimmerkellner, 1 Erziehlerin bei 1 adligen Herrschaft, 1 Kammerdiener, welcher mit auf Reisen gehen muß, mehrere Ladenmamsells f. Weißwaaren- u. Material-Geschäfte erhalten Stellung. Näheres A. Kühne in Magdeburg, Waagestr. Nr. 7b.

### Stablflements-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in Merseburg als Tapezierer und Decorateur etablirt habe.

Da ich in den bedeutendsten Geschäften Berlins conditionirt habe und somit in den neuesten Arbeiten für Möbel, Gardinen (Lambrequins) und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten vertraut wurde, soll es stets mein Bestreben sein, geneigte Aufträge prompt und solid auszuführen.

H. A. Heydrich,

Tapezier,  
wohnhaft beim Herrn Conditor Sperll.

### Honig,

gelben und weißen, in Gebinden und ausgefloschen, empfiehlt billigt

Robert Lehmann.

Schweinschmalz, beste frische Waare, offerirt in Gebinden und ausgefloschen

Robert Lehmann.

### Teppiche und Fußdeckenzeuge

empfehle Unterzeichneter zum höchsten Jahrmärkte in großer Auswahl zu billigen Preisen.

W. Woel aus Kullstedt.  
Stand: große Ulrichstraße Nr. 36.

Ein kräftiger ehrlicher Bursche kann gegen wöchentliche Kostvergütung im Isten und Zten Jahre mit 1 Rthl. 15 Sgr. im Zten und 4ten Jahre mit 1 Rthl. 15 Sgr. in die Lehre kommen bei

G. Foesse, Bürstenmachermeister.

### Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 11. Nov. zum zweiten Male:

Santchen Unverzagt,

Lustspiel in 3 Akten von Görner.  
Julius Wunderlich.

### Täglich frische Austern und Seefische,

Frische Trüffel,

Große fette Kieler Bücklinge und Sprossen

empfangt heut wieder  
Julius Riffert.

### Echte Pariser Ballblumen.

Um den wiederholt gegen mich ausgesprochenen Wünschen zu genügen, habe ich mein Lager auf das Reichhaltigste mit

### echten Pariser Ballblumen und Ballkränzen

assortirt und empfehle dieselben dem geehrten Damenpublikum als das Eleganteste und Modernste in diesem Genre.

Herm. Schöttler.

### Fußboden-Glanz-Lack,

ganz geruchfrei, von schönstem Glanze, haltbarer wie jeder andere Anstrich. Preis pro Pfund 12 Sgr.

Franz Christoph in Berlin.

Commissions-Lager für Halle bei

W. Schrader, Promenade 16b.

Ein ganz neu erbauter, sehr frequenter Gasthof in einem Dorfe des Bitterfelder Kreises ist mit circa 10 Morgen Feld sofort zu verkaufen und die Adresse zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

### Allerbilligster Verkauf seidener Bänder

empfehle ich während des Jahrmärktes nur große Ulrichstraße Nr. 37 bei Herrn Drescher.

### Flachs-Anzeige.

Auch in diesem Jahre kann ich meinen werthen Kunden was Billiges und Schönes darbieten.  
Neumarkt, Geißestraße 73. C. F. Zentsch.

Alten abgelagerten Varinas-Canaster, à Pfund 15 Sgr., besten Portorico, à Pfund 10 Sgr. Zugleich empfehle ich mein Lager von Cigarren.  
Friedrich Ernst Spiess in der alten Post.

### Die Gummschuh-Fabrik

der Herren Albert & Louis Cohen in Harburg hat den Preis der Schuhe auf folgende Preise ermäßigt:

Herrenschuhe  
Damenschuhe  
Knabenschuhe  
Mädchenschuhe

1 Rthl.,  
" 22 Sgr. 6 Pf.,  
" 25 " "  
" 15 " "

Fr. Hensel & Haenert,  
Haupt-Niederlage für Halle.

Auch in den Depôts bei den

Herren A. R. Korn, Ulrichstraße.  
Chr. Voigt jun., Schmeerstraße.  
W. Gleitsmann, Leipzigerstraße.

Das Neueste in Hut- und Ballblumen, Blonden, Tüll und Hutfaçons empfiehlt F. W. Nortzel.

### Kronen, Kissen und Kränze

sind stets vorräthig und empfehle solche zu soliden Preisen.

F. W. Nortzel, Schmeerstr. Nr. 9.

Wiener Puzpulver in Packeten à 1 und 2 Sgr. Mit diesem Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Zu haben bei C. Haring, Neumhäuser Nr. 5.

### Thüringer Bahnhof-Hotel.

Mittwoch den 11. d. Mis.: Großes Abend-Concert bei vollständ. Besetzung. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr. Heintzelmann.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Diemit.

Heute Mittwoch frische Pfannkuchen.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben zeige theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.  
Langenbogen, den 10. November 1857.  
Arnold.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7 Uhr starb unser kleiner Bernhard am Krampfhusten in dem Alter von 11 Wochen.  
Halle, den 10. November 1857.  
Germann Keil und Frau,  
Uhrmacher.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 9. Novbr., Mittags 1 Uhr. (Tel. Dep.) Die Bank von England hat so eben den Diskonto auf 10 Proz. erhöht. Confols wurden bei Abgang der Depesche  $\frac{3}{8}$  Proz. niedriger (83 $\frac{3}{8}$ %) als die Schlusskurse am vergangenen Sonnabend lauteten, gehandelt.

**Zwei agricultur-chemische Vorträge**

des Professor Ad. Stöckhardt aus Tharand, gehalten zu Stumsdorf am 27. u. zu Delitzsch am 28. Septbr. 1857.

Hr. Stöckhardt sprach vor dem Beginn beider Vorträge wiederholt den Wunsch aus, daß man ihm diejenigen Gegenstände bezeichnen möge, welche für die betreffende Localität vorzugsweise ein Interesse haben, damit er über diese Gegenstände sprechen und sich seiner Seite auf diese Weise für die Gegend nach besten Kräften nützlich machen könne. Dies war die Voraussetzung, daß Hr. St. in Stumsdorf vorzugsweise über den Zuckerrübenbau, dagegen in Delitzsch vorzugsweise über Viehfütterung sprach.

Nachstehend sollen nun einige Aeußerungen des Hrn. St., hauptsächlich als Erinnerung für die Zuhörer, wiedergegeben werden, ohne daß jedoch das nachstehende Wiedergegebene auch nur entfernt einen Anspruch auf Vollständigkeit mache.

Zu den fruchtbarsten Bodenarten, welche man überhaupt kennt, gehört der Tschernosem (schwarze Boden) in Rußland, bei Moschaisk (im Gouvernement Moskau). Dieser Boden war früher so überaus reich, daß man ihn nie düngte, und dennoch erbaute man auf ihm den schönsten Weizen. Seitdem man in dortiger Gegend Kunkelrüben-Zuckerfabriken angelegt und Zuckerrüben im Tschernosem erbaute, fängt er an zu verarmen und Düngung desselben ist notwendig geworden. Den Dünger macht man aus Fleisch der Steppenochsen, das man frühherhin wegwarf. Also auch bei diesem überaus reichen Boden hat sich gezeigt, daß Zuckerrüben eine sehr stark zehrende Frucht sind, deren Erträge durch großen Bodeneichthum sich sehr steigern lassen. Bis zu welcher Höhe diese Steigerung erfolgen könne, steht erfahrungsmäßig noch nicht fest, man wird aber etwa 400 bis 500 Centner Zuckerrüben von einem Magdeb. Morgen als Maximum annehmen können. Dies zu wissen ist aber sehr wichtig, um das Ideal zu kennen, dem man sich möglichst anzunähern hat; weil die Größe des Reinertrages hauptsächlich mit durch die Größe des Bruttoertrages an Zuckerrüben bestimmt wird. Deshalb baut man jetzt auch vielfältig schon Zuckerrüben in freischem Dünger, was man früherhin nicht wagte; zuerst thaten dies in der Provinz Sachsen Rimpaun in Scharfstedt und Webe in Dscherleben, und man weiß jetzt, daß solche Rüben nur wenig zuckerreicher sind, als die im 2. oder 3. Dünger erbaute, und daß diese Zuckermenge durch die größere Menge mehr als ausgeglichen wird. In der Nähe von Prag besteht jetzt eine Kunkelrüben-Zuckerfabrik, welche jährlich 30,000 Ctnr. Rapsmehl als Düngung zu Zuckerrüben verwendet und die bei ihren Berechnungen nicht darnach fragt: wie viele Centner Rüben sie von 1 Morgen erndtet, sondern wie viele Centner Zucker 1 Morgen giebt. Denn die Technik der Zuckerverbereitung ist bereits so weit vorgeschritten, daß man auch aus Rüben, die etwas mehr Stickstoff und Salze enthalten, als es gewöhnlich der Fall ist, guten Zucker zu bereiten versteht. Daß auch der fruchtbarste Boden durch anhaltenden Zuckerrübenbau endlich erschöpft wird, lehrt unter Anderm auch der reiche Boden im Oberbruche. So z. B. setzte Hr. Christiani in Kerzenbruch (im Oberbruche gelegen) in der Fruchtfolge 1. Zuckerrüben, 2. Zuckerrüben, 3. Halmfrucht, diesen Anbau 29 Jahre lang fort ohne zu düngen; die Erträge blieben sich in den ersten 9 Jahren gleich und betragen 200 Ctnr. auf 1 Magd. Morgen, dann aber nahmen sie mit Macht ab und sanken bis auf 80 bis 90 Ctnr. für 1 Magd. Morgen.

[Hierbei ist zu bemerken, daß Hr. St. sowohl Boden aus Kerzenbruch, wie auch solchen aus Rußland (Tschernosem) in Schachteln zur Ansicht herumgab.]

Die obengenannte Fruchtfolge des Zuckerrübenbaues läßt sich indeß, auch wenn der Boden noch so reich sein sollte, nicht immer einhalten. Insekten, oder andere ähnliche Hindernisse können sie öftlich oft unmöglich machen, wie dies z. B. mit dem Glanzkäfer (Nitidula aenea) beim Rapsbau der Fall ist. Der ungarische Klübenboden [erfeste wurde gleichfalls zur Ansicht herum gereicht] gleicht dem Marschboden an den Seeküsten; er ist angeschwemmtes, lockeres, reiches Land und wird zur Zeit nicht gedüngt.

Die Düngerfrage wird alljährlich wichtiger, weil sich alljährlich immer bestimmter herausstellt, welche Erträge sich durch den Dünger erzielen lassen; und es hat diese Frage eine gleiche Wichtigkeit für natürlich fruchtbaren wie für natürlich armen Boden. So z. B. hat man es in der Kommaßcher Gegend, der reichsten im Königreich Sachsen, durch Düngung dahin gebracht, daß man durchschnittlich von 1 Magd. Morgen 24 Scheffel (Berliner) Raps und 40 Scheffel Hafer erntet. Zu den ärmsten und verruftensten Bodenarten gehören die Lüneburger Heide und die Campine in Belgien, jene zwischen der Maas und Schelde an der holländischen Grenze sich hinziehende, aus dürrern Streusande bestehende Wälder, welche hier und da höchstens dürres Haldegestrüpp von selbst hervorbringt. [Es wurde dieser Boden in einer Schachtel zur Ansicht herumgereicht, er bildete zwischen zwei Fingern herabgestreut, eine langsam sich herabsenkende Staubwolke.] Und dennoch trägt dieser Boden jetzt sehr schönen Weizen [Lehren davon wurden herumgereicht] und Raps [sein dicker Stengel davon wurde herumgereicht]; und dies Wunder ist vorzugsweise durch Wasser und Guano, daneben durch Kalk und Asche bewirkt. Auch sieht man in der Campine da, wo Bewässerung möglich ist, die prachtvollsten Wiesen, wo

früher nur tochter Sand war. Die Lüneburger Heide ist durch Dünger und namentlich durch einen sehr guten Mergel in Kultur gesetzt worden. Dieser Mergel wird bei Uelzen (zwischen Lüneburg und Hannover) gefunden, er enthält 86 Prozent kohlenfauren Kalk, 2 Prozent phosphorfauren Kalk und noch stickstoffhaltige Substanzen. Man verfährt ihn 20 bis 25 Meilen weit. Auf 1 Magd. Morgen, der in Kultur gesetzt werden soll, wendet man nur 10 Centner an, und düngt demnach sehr sparsam; auf diese Weise hat man höchst fruchtbare Strecken in der Lüneburger Heide geschaffen. Durch die Anwendung dieses Mergels wird der Boden fähig, eine Grasnarbe zu bilden, diese hält den Boden bedeckt und schützt ihn, gleich einem Walde, vor dem Austrocknen; und von dem Augenblicke an, wo der Boden Schlaf bekommt, sei es durch eine Grasnarbe oder durch Zweige, hilft er sich schon selbst, er holt dann einen großen Theil der Pflanzennahrung aus der Luft, und jedes lebendige Blatt nimmt Theil an dieser Erwerbung. Deshalb soll man seinen Boden stets bedeckt halten, und ihn nie kahl liegen lassen, wodurch er schnell ausgelaugt wird, sondern lieber stets eine Zwischenfrucht geben, wie dies z. B. in Belgien allgemein geschieht. Auch saurer Moorboden ist an sich völlig unfruchtbar. So z. B. findet man bei Tharand einen solchen Boden, der an sich nicht erzieht, sobald man ihn aber mit Kalk düngt, so bringt er schöne Früchte und er wird dadurch sofort fruchtbar. Ganz ähnlich verhält sich auch Braunkohlenboden. Der Moor wie die Braunkohle sind Pflanzensäfte, in denen sich durch den Sauerstoff der Luft Humus- und andere Säuren bilden, welche Säuren jede Fäulniß dieser Pflanzensäfte verhindern. Diese letztern sind daher als mummificirter Dünger anzusehen, und um ihn in einen für die Pflanzen genießbaren Dünger zu verwandeln, müssen die in ihm befindlichen Säuren getödtet werden. Dies geschieht durch Kalk; und man verschafft sich dadurch einen wohlfeilen Dünger. In Gegenden, in denen Braunkohle gewonnen wird, sind z. B. die Abfälle der Braunkohle sehr wohlfeil zu haben. Wenn man nun diese Abfälle mit Mist schichtenweise übereinander bringt, diesem Haufen Kalk zusetzt und ihn dann so oft mit Jauche übergießt, daß er stets feucht bleibt, jedoch nie flüssigkeitsig von ihm abläuft, so erzeugt man sich einen sehr wirksamen und wohlfeilen Dünger. Man braucht nicht zu fürchten, daß der Kalk das Ammoniak austreibt, und dadurch den Dünger verschlechtert. Denn wenn es auch richtig ist, daß der Kalk, wenn er zu Ammonialsalzen (z. B. zu schwefelsaurem, salzsaurem Ammoniak) hinzugesetzt wird, diese Salze zerlegt und das Ammoniak als Gas austreibt, das sich dann in die Luft verflüchtigt; so hat doch der Kalk keinesweges eine solche Wirkung zur Folge, wenn man ihn zu frischem Dünger Jauche, Moor oder Braunkohle hinzusetzt, weil alle diese Stoffe noch kein Ammoniak, sondern nur stickstoffhaltige Substanzen enthalten; aus denen sich noch kein Ammoniak gebildet hat. Der Kalk wirkt daher auf alle diese Substanzen nicht nachtheilig, durch Verflüchtigung ihres Ammoniaks ein, sondern vielmehr wohlthätig, durch Säuretilgung, indem er die Zerlegung und Fäulniß derselben befördert, so daß sie nun als Pflanzennahrung dienen können, was bis dahin nicht der Fall war. So wird es leicht erklärlich, daß in dem sauren Tharander Moorboden Erbsen und Hafer, die man in ihm aussetzt, gar nicht aufgingen, während dieselben Früchte späterhin, nachdem man diesen Boden mit Kalk gedüngt hatte, sehr schön in ihm gediehen. Auch der Torf verhält sich ganz so wie die Braunkohle und der Moorboden, denn auch bei ihm wird durch Säuren die Fäulniß auf Jahrhunderte hinaus fern gehalten. Auch durch das Austreten der Braunkohle in Schaafkälle bringt man sie in Thätigkeit, und gleichzeitig dient sie hier zum Auffangen des sich verflüchtigenden Ammoniaks; letzteres ist aber als Düngemittel sehr werthvoll, denn der Düngewerth von einem Pfund Ammoniak läßt sich auf etwa 10 Silbergroschen annehmen. Die Frage: ob Braunkohlenasche einen Düngewerth habe, und welchen, läßt sich dahin beantworten, daß ihr Düngewerth fast nur in Gyps besteht, da also, wo eine Gypsdüngung nützlich ist, kann auch sie nützlich werden, in Gegenden aber, wo bereits viel Kalk im Boden enthalten ist, wie z. B. in der hiesigen (d. i. bei Stumsdorf), da wird sie wenig oder gar nicht nützen; nicht aber die Braunkohlenasche, wenn man Essig darauf gießt, nach faulen Eiern, d. h. enthält sie Schwefelsäure, aus dem sich Schwefelwasserstoffgas entwickelt, welches bekanntlich auf das Pflanzenwachsthum schädlich einwirkt, so darf man sie überhaupt nicht sofort anwenden, sondern man setzt sie erst längere Zeit der Luft aus, damit sich durch die Einwirkung des Sauerstoffs der Luft aus dem Schwefelsäure Schwefelsaurer Kalk d. i. Gyps bilde. Der Boden bei Stumsdorf frogt von Kalk, denn wenn man dem Trinkwasser Kalksalz (Nassau) zusetzt, so wird es ganz milchig. [Hr. St. goß aus einer Wasserflasche in ein Birglas gewöhnliches Trinkwasser und setzte diesem Kalksalz zu, wodurch esogleich sich trübte und stark milchig wurde.] So kalkreiches Wasser eignet sich sehr gut zu Wiesenbewässerungen, namentlich saurer Wiesen, es taugt aber nicht zum Brauen, weil es das Malz nicht gehörig auszieht, auch nicht zum Waschen, weil es die Seife nicht auflöst. Alle Pflanzenabfälle verwandelt sich in Mist, wenn man ihnen die Säure nimmt. Am besten geschieht dies durch Kalk und Jauche, indem man Komposthaufen bildet. Statt des Kalks kann man auch bloß Mergel nehmen, und statt der Jauche die Urtheile von altem Fleisch oder ähnlichen stickstoffreichen Flüssigkeiten. Die Jauche wirkt wie die Hefen bei der Brennerei, sie set den ganzen Haufen in Gährung, vorausgesetzt, daß er feucht gehalten wird, denn völlig trockne Stoffe gähren nicht, man darf aber auch den Haufen nicht zu naß halten, sonst laugt das Wasser die wirksamsten Bestandtheile aus dem Haufen aus, und es bleiben dann leicht nur unwirksame Bestandtheile zurück. Einen Komposthaufen kann man ein Jahr lang liegen lassen, und ihn während dieser Zeit 3 bis 4 Mal umstehen. (Fortsetzung folgt.)

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 9. bis 10. November.

**Kronprinz:** Sr. Major u. Rittergutsbes. v. Banerow a. Schnebeck. Sr. I. russ. Stabs. Offiz. a. D. u. Kammerherr v. Eßfeld a. Weichhoff. Sr. Artill. Offiz. Müller a. Magdeburg. Sr. Haupt-Unters-Assistent Höpner a. Köslarberg. Sr. Attaché d. dän. Gesandtschaft v. Westerbogen a. Hamburg. Sr. Schrifts. Geplatin Jode a. Gull. Die Herrn. Kauf. Mertens a. Bartscheid, Bartels a. Braunschweig, Kurze a. Köln, Nottebohm u. Reij a. Magdeburg, Janßen a. Nagen.  
**Stadt Zürich:** Die Herrn. Kauf. Haberland a. Berlin, Gesse a. Erfurt, Ehinger a. Stuttgart, Meber a. Neuß, Reichwagen a. Frankfurt, Wocke a. Magdeburg.  
**Goldner Ring:** Sr. Schichtmstr. Scherzampf a. Zwickau. Sr. Fabrik. Nibel

a. Reichenbach. Sr. Gutsbes. Bartel a. Meßdorf. Sr. Partik. Meißner a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Simon a. Dresden, Koch a. Braunschweig, Richter a. Weittin.  
**Goldner Löwe:** Die Herrn. Kauf. Nagdorff a. Leipzig, Löpfer a. Annaberg, Schmidt a. Berlin.  
**Stadt Hamburg:** Sr. Amtm. Hoch u. Tochter a. Ober-Neuböllingen. Sr. Pastor Kluge m. Gem. a. Altleben. Sr. Hauptm. f. 32. Inf.-Reg. Weid a. Herzberg. Die Herrn. Kauf. Reigel a. Gisleben, Müllner a. Braunschweig. Sr. Amtm. Mannß a. Klein-Schocher. Sr. Assessor Schielmann a. Berlin. Die Herrn. Rittergutsbes. Schirmer a. Noyß, Sauff a. Noyß. Sr. Defon. Dietrich a. Schölen.  
**Schwarzer Bär:** Die Herrn. Kauf. Sachse a. Treßdorf, Krüger a. Silbsheim, de Haen a. Kreuznach.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingekessenen gebracht, daß auch in diesem Jahre das Verzeichniß von in- und ausländischen Wald-, Obst- und Schmuckbäumen, sowie Bier- und Obsttrüchern, welche in der Königl. Landesbaumschule bei Potsdam pro 1857 und 1858 verkauft werden, in meinem Bureau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.  
 Halle, den 31. October 1857.  
 Der Königl. Landrath des Saalkreises  
**C. v. Kroßigk.**

**Auction.**

Mittwoch den 18. d. M. Nachmitt. 2 Uhr soll der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Tagelöhners **Gottlieb Nöthling** (im Drescherhause des Kossathen Knauth), bestehend in Bette, Tische, Stühle, Kessel u. dgl. Wirthschaftsgegenständen, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.  
**Der Vorstand.**  
 Ein Haus nebst Stallung, Hofraum und Garten steht aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Nähere hier Saalberg Nr. 10.  
 Ein Kronleuchter mit 6 Flammen steht zu verkaufen in **Lachmunds** Kaffeegarten zu Halle.

**5. Leipzigerstr. 5.**

Von der jetzigen **Frankfurter Messe** habe ich eine große Auswahl neuer **Kleiderstoffe, Double-Shawls, Buckskins, Tuche** und **fertige Damen-Mäntel** empfangen und empfehle solche zu den allerbilligsten Preisen.

**D. Kurzweg, Leipzigerstr. Nr. 5.**

**Verkauf von Sauerfirschaumen.**

Auf dem Schlosse Mansfeld bei Gisleben sind fortwährend beliebige Quantitäten vorzüglich schöner Sauerfirschaumen von der sogenannten **Leizkauer Sauerfirsche** das Schock zu 4 *Rp* zu verkaufen.

**Bestes liefern Stabholz wieder vorrathig bei J. G. Mann.**

**Verkauf eines Grundstücks mit Sattlerwerkstelle.**

Dasselbe, inmitten vieler großen Dörfer liegend, in welchem die Sattlerei seit langen Jahren schwunghaft betrieben wurde, und sich bis jetzt auch einer ausgebreiteten Kundschaft erfreuend, nebst schönen Gebäuden, großem Garten und 5 Morgen Feld, soll Familienverhältnisse halber sehr preiswürdig verkauft und mit 800 *Rp* Anzahlung mit Allem, wie es steht und liegt, übergeben werden. Zu erfragen bei **Barth** in Siebichenstein und Nr. 1077 in Gisleben.

1800 *Rp* sind auf sichere Hypothek auszuleihen und weist dieselben nach **Barth** in Siebichenstein bei Halle.

**Großes Lager von**

**Kautschuk-Kämmen en gros & en detail,**

welche sich besonders auszeichnen durch eine große Sorgfalt der Arbeit und durch die Vorzüglichkeit des Materials vor allen andern. Sie spalten nicht, lassen sich in warmen Wasser reinigen und sind außerordentlich dauerhaft. Da ich dieselben in großen Partien aus der Fabrik beziehe, bin ich im Stande, solche im Ganzen wie im Einzelnen sehr billig zu verkaufen. **Gummischuhe** für Kinder 15 *g*, **Damenschuhe** 20 *g*, **Herrenschuhe** 1 *Rp*. **Gummisteg** a Paar 2 *g*. **Echt vulkanisirte Gummihosenträger** zu 5 und 7 *g*. **g** empfehle ich in großer Auswahl. Auch werden die auswärtigen geeigneten Aufträge pünktlichst ausgeführt.  
**L. Müller, Neunhäuser 4.**

**Neue Sendung.**

Mein jetzt so ausgezeichnetes **Culmbacher Bier** halte ich bestens empfohlen.  
**C. J. Scharre, Hotel Garni „zur Börse“.**

In der **Stubr'schen** Sort.-Buchhandlung in Berlin erschien in **zweiter vermehrter Auflage** und ist vorrathig in der

**Pfefferschen Buchhandlung in Halle:**

**Das heutige Gesinde-Recht in den Königl. Preuss. Staaten.**

Von **L. Eggert**. Preis 10 Sgr. 2. Aufl.

Mehrere Königl. Regierungen haben obige Schrift zur Anschaffung für Polizei-Behörden u. s. w. empfohlen, welches am besten für deren vorzügliche Brauchbarkeit bürgt.

**Haus-Verkauf.** Das dem frühern Fabrikant **Herrn Schreiber** zugehörige, am hiesigen Neumarktschore und an der Saale sehr günstig gelegene, jetzt 600 *Rp* jährlich rentirende Wohnhaus mit allem Zubehör, Hof, Nebenhaus und sehr großem Garten, soll ehemöglichst preiswürdig mit 2 - 3000 *Rp* Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber erteilt der Kreis-Auctions-Commissar **Hindfleisch** in Merseburg.

**Haus-Verkauf.** Mein am hiesigen Markt sehr vortheilhaft gelegenes Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben und 1 Laden bin ich geneigt, **Sonnabend den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** im Hause selbst meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.  
 Merseburg, den 9. November 1857.  
**Woritz.**

Eine gesunde Amme, welche schon einige Zeit gestillt hat, sucht sogleich einen Dienst durch **Frau Schaaf**, Zapfenstraße Nr. 17.

**2 Def.-Inspectoren, 3 Def.-Verwalter, 1 Rechnungsführer, 1 Braumeister, 1 Biegelmeister, 1 Mühlenerverwalter, 1 Mühlknappe, 1 Kunstgärtner, 1 Markthelfer suchen Stellen; alle sind gut empfohlen. — Näheres sagt kostenfrei**  
**A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.**

**Commis** verschiedener Branchen, namentlich in Schnitt-, Mode- und Weißwaren, die zu Neujahr antreten können, suche ich.  
**A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.**

Ein **Landgut** mit 100 Morgen soll gegen ein Gut mit ungefähr 50 Morgen verkauft werden. — Das Nähere bei  
**A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.**

**2mal 3000, 1000, 800, 600, 500 Thlr.** liegen zum Ausleihen bereit; **4000, 300 Thlr.** werden zu leihen gesucht.  
**A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.**

Eine **Partie Delfuchen** liegt zum Verkauf bereit.  
**A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.**

**Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.**

Ein Laden nebst Wohnung und großen Bodenräumen ist zu vermieten und 1. Januar oder 1. April künftigen Jahres zu beziehen.  
 Näheres **Rannische Straße Nr. 11.**

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und den 1. Januar künftigen Jahres zu beziehen. Näheres  
**Rannische Straße Nr. 11.**

In einer größern Provinzialstadt Sachsens ist ein in der besten Lage der Stadt belegenes, in bestem baulichen Zustande befindliches Haus nebst Geschäft käuflich sofort oder zu Neujahr zu übernehmen.

Circa  $\frac{1}{2}$  des Kaufpreises können auf dem Hause fest stehen bleiben. — Nähere Auskunft erteilen die Herren **C. Hofmeister & Co.** in Halle a/S.

Für mein Eisen-, Stahl- und Kurzwarengeschäft suche einen Lehrling, welcher sofort eintreten kann.

**Arthur Haack,**  
 Leipzigerstrasse Nr. 108.

Weichkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt  
**Bernhard Schober,**  
 große Steinstraße.

**Patrische Schmelzbutter** in Kübeln und ausgestochen bei  
**Bernhard Schober.**

**Aufstecken der Gardinen**, so auch weisse Nätherei nehme ich **Bestellungen** in meiner Wohnung an.

**C. Wegwitz, Schülershof Nr. 5,**  
 im zweiten Stock.

Einige **Wispel rothe Kartoffeln** liegen zum Verkauf **Neue Promenade Nr. 9.**

**30 Stück Hammel** und **30 Stück** schlachtbare Schaafe sind **Nr. 22 in Schafstadt** zu verkaufen.

**Kraut- und Rübenschnidemaschinen** stehen zu verkaufen bei dem **Schmiedemeister Becker** in Beseßen bei Halle.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe verkauft  
**W. Fische** in Landsberg.

**Montag und Donnerstag** Braumbier und **Mittwoch** Broihai in der **Brauerei von Hermann Nauchfuß,**  
 große Brauhausgasse.

**Gefunden**  
 in der obern gr. Steinstraße eine goldene Broche. Zu erfragen **Steinhor Nr. 9 II. Etage.**

**Marktberichte.**  
 Halle, den 10. November.  
 Bei kleinem Geschäft wurde heute für Getreide bezahlt: Weizen 60 - 68 *g* matt, Roggen 45 - 48 *g* ohne Aenderungs, neuer 48 - 50 *g*, Gerste 41 - 43 *g* fest, Hafer 34 - 36 *g* wenig angeboten.

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 264.

Halle, Mittwoch den 11. November  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 9. November. Der Schulamts-Kandidat Lorenz Peters ist bei dem Gymnasium zu Heiligenstadt als ordentlicher Lehrer angestellt; die Berufung des Realchullehrers Wilhelm Zell zum ordentlichen Lehrer am städtischen Gymnasium zu Nordhausen ist genehmigt; so wie an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Erfurt der Lehrer Brauns in die erste und der Lehrer Sießler in die zweite Lehrerstelle befördert, der Lehrer Billig zum dritten Seminarlehrer ernannt worden.

Nachdem Sr. Maj. der König vorgestern in Begleitung Ihrer Maj. der Königin während einer halben Stunde spazieren gefahren, machten Allerhöchstdieselben auch noch auf der Terrasse von Sanssouci eine Promenade. Auch gestern machte der König eine längere Spazierfahrt, die Sr. Maj. sehr gut bekommen ist. (N. Pr. 3.)

Der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, v. Mantouffel II., hat den Geheimenrath Kette mit der Führung der Direktionsgeschäfte des königlichen Landes-Defonomekollegiums bis auf Weiteres beauftragt. Bekanntlich ist der bisherige Präsident, Herr v. Beckedorff, auf seinen dringenden Wunsch in den Ruhestand verlegt worden. Der Geheimenrath Kette hat an sämtliche Mitglieder des königlichen Landes-Defonomekollegiums ein Schreiben erlassen, worin er dieselben ersucht, ihre bisherige eifrige Theilnahme dem besagten Kollegium, in dessen Gange einstweilen keine Veränderungen Statt finden, auch fürder angezeihen zu lassen.

Von den königlichen Consistorien sind Instruktionen ausgearbeitet worden, um den Geistlichen das Verfahren vorzuschreiben, welches sie inne zu halten haben, wenn sich bei ihnen geschiedene Personen zur Wiederverheirathung melden.

Der Plan zur neuesten Klassen-Lotterie wird, wie schon angedeutet, mehrere Aenderungen in einzelnen Gewinn-Posten bringen. In der 1. Klasse wird es künftig statt 3 Gewinne zu 1000 Thaler 3 Gewinne zu 1200 Thlr. geben. In der 2. Klasse statt 5 Gewinne zu 500 Thaler 5 Gewinne zu 600 Thaler. In der 4. Klasse werden hinzukommen: 1 Gewinn zu 25,000 Thlr. und 1 Gewinn zu 15,000 Thaler. Außerdem werden folgende Abänderungen eintreten: statt 4 Gewinne zu 10,000 Thaler giebt es 7 Gewinne zu 10,000 Thaler, statt 15 Gewinne zu 5000 Thaler 19 zu 5000 Thaler, statt 35 Gewinne zu 2000 Thaler 36 zu 2000 Thaler, statt 21,250 Gewinne zu 70 Thaler 23,240 zu 60 Thaler.

Die Nachricht, daß das letzte Dampfschiff für 10 Millionen Reichsthaler deutscher Pratten aus New-York unhonoriert zurückgebracht habe, beruht, nach der „B. B. Z.“, auf einer Verkennung der Lage der Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika; denn man dürfe ohne Weiteres behaupten, daß im Laufe eines ganzen Jahres nicht von Deutschland aus für 10 Mill. Thaler auf nordamerikanische Plätze trafirt werde, da sich das schon nach Lage des Courswertes dieser Pratten verbiete, es trete im Augenblick fast mehr der Fall ein, daß von Amerika aus auf deutsche Plätze trafirte Wechsel protestirt zurückgeben, als umgekehrt.

Die Ueberzeugung, daß die Diskonto-Erhöhung nicht ein Akt der aus der Situation der Bank und der Geldverhältnisse überhaupt hervorgegangenen Nothwendigkeit, sondern lediglich eine Vorichtsmaßregel war, um den hiesigen Platz vor einer Geldalarnität und möglichst vor erheblichen Verlegenheiten zu bewahren, konnte nicht verfehlen, einen günstigen Einfluß auf die Haltung der Börse zu äußern. Mit dem Steigen des Diskonto's haben sich die Geldanerbietungen noch vermehrt und Viele ziehen Geld aus ihrem Geschäftsverkehr, um es in guten Diskonten zu placiren, welche daher zu 7 pCt. (also  $\frac{1}{2}$  pCt. unter dem Bank-Diskonto) vielfach gesucht bleiben. Bei dieser Leichtigkeit, das vorhandene Geldbedürfnis zu befriedigen, ist natürlich von dringenden Effekten-Verkäufen keine Rede und da die Strömung der Börse schon seit längerer Zeit eine Richtung zur Hausse hat, so glaubt sie, dieselbe ruhig verfolgen zu können, in der Erwartung, daß



wird. Es  
blas gegriffen  
hald der erste  
— Dieselbe  
jenigen Effek-  
teller Grund,  
vorhandenen  
(Zeit.)

gemacht, den  
was bei der  
in trockenen  
haben. Deren,  
wo man  
en zu machen.  
Berlin vermit-  
telt die Schwie-  
righit zur Aus-  
bilden aufrecht

vom 7. No-  
vember und  
ogthümer von  
in schaftlich an  
haben.  
Hier eingee-  
ne, Dr. Mar-  
sche eröffnen.  
ren 1789 bis  
St. = A.)

lge" meldet:  
emacht. Der  
chiet werden;  
alen Verwal-

ung hat heute aus Wapfhemlichkeit für sich." — „Etoile" bezeugt gleichfalls, daß die Lage sich seit DeDecker's letzter Audienz wesentlich verändert habe, indem es heute gewiß scheint, daß das Ministerium nicht sofort die Gewalt niederlegen und die Kammer nicht unverzüglich aufgelöst werden werde; ein neues Schreiben des Königs werde die Gründe Sr. Maj. für diesen Entschluß auseinandersetzen. Der „Nord" bemerkt hierzu, es liege in diesen Angaben der beiden genannten Blätter keineswegs ein Widerspruch, indem die Herren DeDecker und Vilain XIV. ihre Entlassung aufrecht erbalten, aber noch vor den Kammeren erscheinen werden; es verziehe sich hiermit von selbst, daß die Kammer nicht sofort aufgelöst werde.

## Frankreich.

**Paris**, d. 8. Nov. Der „Affhar" berichtet über die Breitsche Telegraphenlinie vom Cap Bon über Sardinien nach Paris. In diesem Artikel kommt die Bemerkung vor, daß Algerien schon längst einen Besuch des Kaisers gewünscht habe, da es von dessen hoher Initiative und energischer Entschlossenheit nichts weniger als Alles erwarte; nun gut; dieser Wunsch könne jetzt erfüllt werden; indem der österreichische Telegraph einen Besuch Napoleon's III. gefatete, weil derselbe in Folge dieser Einrichtung kaum als von Paris abwesend zu betrachten sei, wenn er Algerien bereise. Im Nothfalle könnte er mit einem Dampfer in 30 Stunden in Marseille sein. Indem der „Moniteur" den Artikel des „Affhar" abdruckt, erhöht er die Wahrscheinlichkeit von der vielbesprochenen algerischen Reise des Kaisers. — Der Ministerrath sollte sich gestern mit der Finanzkrisis beschäftigen. Aber die Ergebnisse dieser Berathung sind bis jetzt geheimniß; doch scheint der Plan, das ins Ausland gehende Geld und die edlen Metalle mit einem Ausfuhrzölle zu belegen, Aussichten auf Annahme zu haben.